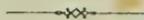


wie z. B. die Pflanze von der Insel Sta. Cattarina bei Rovigno. Will man jedoch mit Visiani die Formen nach der Blüthengrösse unterscheiden, so sollte man denselben weniger relative, als vielmehr absolute Längenmasse der Korolle zu Grunde legen, wobei man zu drei Gruppen gelangt: α) *parviflora*: Korolle 5—7 Mm. lang (Bernburg, Béziers, Stvrtek); β) *media*, Korolle 8—9 Mm. lang (Sta. Agata, Fiume, Körpad, Pola) und γ) *grandiflora*, Korolle 10—12 Mm. lang (Mödling, Pola, Rovigno, Neupest). Weit zweckmassiger scheint mir jedoch eine varietätweise Sonderung nach der Behaarung, wobei man eine var. β . *glabriuscula* Hol. und γ . *hirta* (*A. chia* Koch, Guss. non Schreb.) von der Mittelform absondern könnte. — Die echte *A. chia* Schreb. scheint nach den von Visiani gegebenen Andeutungen von der mittel- und westeuropäischen Pflanze wesentlich verschieden zu sein und nur im südöstlichsten Europa vorzukommen. (Visiani verglich griechische Exemplare). *A. glabra* Presl hält Herr Todaro zufolge seiner gefälligen brieflichen Mittheilung für eine kahle Varietät der *A. chia*. Da er jedoch unter letzterer eben *A. Chamaepitys* vera versteht (nach seinem Exemplar!), so dürfte *A. glabra* Presl wirklich als Synonym oder Form zu *A. Chamaepitys* β . *glabriuscula* Hol. gehören, wie schon der Autor der letzteren vermuthet hat.

Nachschrift. In Folge des mangelhaften Index im Supplement zur Flora Dalmatica habe ich übersehen, dass daselbst p. 91 *A. glabra* Presl. bereits als Varietät δ . *glabra* zu *A. Chamaepitys* gestellt ist, wodurch die oben ausgesprochene Vermuthung bestätigt ist.

(Fortsetzung folgt.)



Ist *Centaurea Sadleriana* Janka strittig oder nicht?

Von Prof. M. Staub.

In Nr. 11 d. Jahrg. der Oest. Bot. Zeitsch. finde ich ein Referat des Herrn J. A. Knapp über meine Zusammenstellung der in Ungarn im J. 1874 angeführten phyto- und zoophanologischen Beobachtungen. Indem ich dem Herrn Referenten für die Würdigung meiner Arbeit sehr dankbar bin, so finde ich mich dennoch genöthigt, im Interesse der durch mich vertretenen Sache einige Bemerkungen dem Referate folgen zu lassen. Herr Knapp macht mir den Vorwurf, „dass ich zu weit ging, wenn ich die streitige *Centaurea Sadleriana* Janka ohne weiters aufnahm.“ Ich muss gestehen, dass ich dieselbe bei Verfassung meiner Zusammenstellung wirklich nur auf die blosser Autorität des mir befreundeten Herrn v. Janka aufnahm, um so eher, da die Richtigkeit der Diagnose desselben bis heute nur von einem Botaniker angezweifelt wurde. Nachdem aber auch Herr Knapp dieselbe für strittig hält, so sah ich mich veranlasst, der Sache etwas näher nachzugehen, um so mehr, nachdem ausser Janka's lateinischer Dia-

gnose und Borbás' bisher bloss in ungarischer Sprache geschriebenen Antikritik, nichts näheres über *C. Sadleriana* in die Oeffentlichkeit drang. Borbás sagt in dieser Arbeit (Eszrevételek és phytographiai megjegyzések Janka Viktor „Adatok magyarhon délkeleti florájához stb.“ című cikkére — Bemerkungen und phytographische Notizen zu Viktor v. Janka's „Beiträgen zu Ungarns südöstlicher Flora u. s. w.“ Aus den Mittheilungen der ungar. Akademie d. Wiss. XIII. 2., ferner Oest. bot. Zeitsch. XXVI. S. 206), auf S. 51 wörtlich: „Die Beschreibungen von Linné, Koch, Ascherson u. a. Autoritäten hätte Janka nicht ignoriren sollen; ebenso haben die neben der in Deutschland gewöhnlichen typischen *C. Scabiosa* L. (Koch Synop. III. Ausg. 353) und auch nach brieflicher Mittheilung von Uechtritz (14. Jänner 1876) nur einzeln erscheinende *C. Scabiosa* var. *spinulosa* Koch (ob diese mit der *C. spinulosa* Rochel wirklich in jeder Beziehung übereinstimmen, bedarf noch des Beweises) Janka noch nicht zu jener vortheiligen Behauptung ¹berechtigt, dass der Schwede Linné die überall verbreitete *C. Scabiosa* a) *vulgaris* Koch nicht gekannt habe, sondern dass ihm Exemplare von späteren *spinulosa* und *coriacea* aus dem Banate und den Komitaten Neutra und Trentschin vorgelegen seien.“ Diese Behauptung Janka's ist in seiner Arbeit nirgends zu finden und könnte sich Borbás' Aeusserung höchstens auf jene Stelle beziehen: „Speciminum vero copia ex multis Germaniae, Galliae et Angliae etc. locis collata in herbariis amici Uechtritz et Richter clare demonstravit ipsam *C. spinulosam* Roch. nil aliud sistere quam genuinam *C. Scabiosam* L.“ (p. 178.)

Borbás führt weiter vergleichende Masse zwischen der *C. spinulosa* Roch. aus dem Banate und der *C. Scabiosa* L. aus Schlesien (Annaberg) an; jene Masse mögen ganz unangefochten bleiben, aber es ist nicht bekannt, wie viel schlesische Exemplare jener vergleichenden Messung unterworfen wurden, denn nach Einsicht von Original-exemplaren bei Janka hat sich die Hinfälligkeit dieser Masse klargestellt und Janka, dem Herr v. Uechtritz sein Centaureenherbar zur Verfügung stellte, fand darin eben nach Annaberger Exemplaren die Bestätigung seiner Ansicht. Uechtritz selbst schreibt an Janka unterm 16. Mai 1876: „was die Centaureen anbetrifft, halte ich Ihre *C. Sadleriana* für entschieden verschieden von *C. Scabiosa*.“

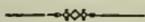
In seinen ferneren Ausführungen behauptet Borbás, dass Janka's *C. Sadleriana* nichts anderes als *C. coriacea* Wkit. (Pl. rar. II. t. 19) sei, gesteht aber dabei zugleich ein, dass die Ofner, Pester, Gyöngyöser und Ercsiner Exemplare von den nördlichen Formen abweichen und muss dies um so eher anerkennen, nachdem Kerner selbst in seinem Herbar v. Janka's *C. Sadleriana* als unedirte *C. hungarica* liegen hat. Prof. Kerner schreibt an Janka unterm 9. Jänner 1876. „Was *C. Sadleriana* anbelangt, so theile ich ganz Ihre Ansicht, dass dieselbe von der Linné'schen *C. Scabiosa* (für welche ich die skandinavische Pflanze nehme) verschieden ist. Als ich die *C. dichroantha* aus den Venetianer Alpen beschrieb, habe ich die ganze Gruppe der Centaureen studirt und jene Art, die Sie jetzt *Sadleriana* genannt

haben, sogar im Herbar schon unterschieden und *C. hungarica* genannt. — *C. calcarea* Jord. vermag ich nach Original Exemplaren von der *C. Scabiosa* Linné (für welche ich die skandinavische Pflanze als massgebend nehme) nicht zu unterscheiden. Die *C. coriacea* WK. kenne ich nur aus der Abbildung und Beschreibung. Hiernach schien es mir stets, dass Kitaibel, der die *C. Sadleriana* wahrscheinlich für *C. Scabiosa* genommen hat, die in Nordungarn vorkommende echte *C. Scabiosa* Linné für eine neue Art halten musste.“

Ein Blick auf die Abbildung Kitaibel's von *C. coriacea* überzeugt uns sogleich von der Verschiedenheit dieser beiden Pflanzen. Die Hüllschuppen sind eiförmig, nicht zweifärbig — nicht trockenhäutig — die Form des Köpfchens in Folge des Mangels des Buckels der inneren Hüllschuppen mehr kegelförmig. So viel über die zweifelhafte Echtheit der *C. Sadleriana*, über die ferneren Entgegnungen und Einwürfe, die die von ihm durchgeführten Reductionen betrifft, wird wohl Herr v. Janka selbst sich in Kürze äussern.

Herr Knapp erwähnt in seinem Referate weiter, dass „*Ajuga pyramidalis*, *Crocus vernus* und *Fumaria officinalis* offenbar verkannt sind.“ Ich wäre Herrn Knapp sehr verbunden, wenn er auch die Gründe seines entschiedenen Ausspruches angeführt hätte, denn ausser einem entschiedenen Misstrauen in die Kenntnisse der Beobachter könnte er wieder in pflanzengeographischer Hinsicht keine Einwendung machen. Warum *Ajuga pyramidalis* nicht in Ungvár, *Crocus vernus* nicht in Oberungarn und Fiume, *Fumaria officinalis* in Baja und Sárospatak nicht vorkommen sollen; begreife ich nicht; dass *A. pyramidalis* und *F. officinalis* von einem ungeübten Beobachter wohl mit ihren nächsten Verwandten verwechselt werden können, gestehe ich gerne zu, setze es aber von den Beobachtern, die zum Theile Lehrer der Naturgeschichte sind, nicht als offenbare Thatsache voraus. Mit welcher Pflanze aber *Crocus vernus* vertauscht werden kann, ist mir ganz unklar (vielleicht mit *C. banaticus*, umso mehr, da ich selbst im Monate März des verflossenen Jahres *Crocus vernus* in Fiume an einem Orte in grosser Menge und voller Blüthe fand.

Budapest, am 12. November 1876.



Ein neubenanntes *Cerastium*.

Von Prof. C. Haussknecht.

In Boissier's Flora orient. vol. I. p. 716 wird ein *Cerastium* der Abthl. *Strophodon* Ser. beschrieben, welches wir seiner auffallenden Fruchtform wegen mit dem Namen *C. macrocarpum* Boiss. et Hausskn. belegten. Damals war es uns unbekannt, dass schon Schur 1851 diesen Namen an das später von Wichura (in Jahresber. der schles. Gesellsch. 1854) als *C. longirostre* bezeichnete vergeben hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Staub Moritz

Artikel/Article: [Ist Centaurea Sadleriana Janka strittig oder nicht? 408-410](#)